

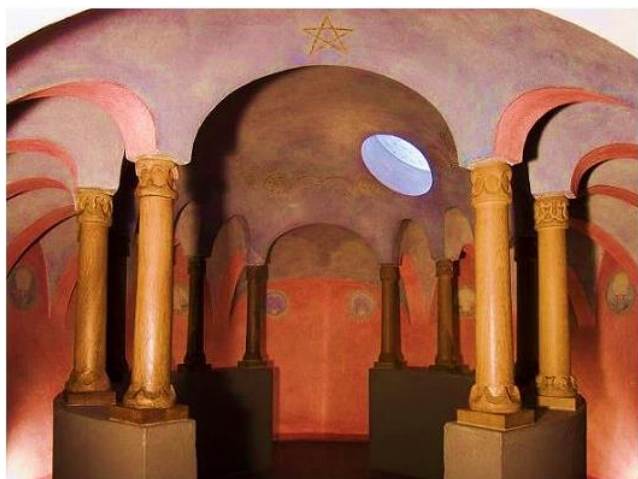
Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der anthroposophischen Misch-Gesellschaft*

12. Jahrgang, Nr. 23

20. November 2022

Administration/Herausgabe Roland Tüschler, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. *ENB12/22 © Alle Rechte vorbehalten.



Malsch, Modellbau, 1909. Entwurf: Rudolf Steiner, s. S. 10

INHALT

«Nur ein ganz selbstloser Dienst darf es sein» Peter A. Wolf (Text und Zeichnungen)	S.1
Brief an den Vorstand des Bundes der freien Waldorfschulen Löschaufruf zur Kollektivmarke „Rudolf Steiner“ Oliver Heintl und weitere Unterzeichner	S.4
Die Rolle von Lobbys in der Kanalisierung von Geistes- Impulsen – Der Bund der Freien Waldorfschulen als Dünger Istvan Hunter	S.5
Nicht veröffentlichter Leserbrief Dr. Wilburg Keller Roth	S.6
Zu: Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt Goethe, Naturwissenschaftliche Schriften Angelika Kadke	S.8
Buchbesprechung Der Menschenkreis um die Grundsteinlegung des Modellbaus zu Malsch 1909 Dr. Manfred Kohlhasse	S.10
Rudolf Steiners „Naturstimmungen“ als übersinnliche Motive betrachtet Peter Stebbing	S.11
Dokumentation: ONE HEALTH – Offenes Forum für Mitglieder am 21. November (Ronald Templeton, Georg Soldner, Andreas Heertsch, Ueli, Justus Wittich)	S.13

«Nur ein ganz selbstloser Dienst darf es sein»

Es geht hier um eine Mitteilung von Rudolf Steiner aus dem weiten Feld des Umgehens mit den Verstorbenen. Bei diesen „letzten Dingen“ ist jede Auffassung eine unbedingt *persönliche* Angelegenheit. Doch vertraue ich (oder: hoffe ich) darauf, dass das *Hilfreiche* der anzusprechenden Ratschläge empfunden werden kann. Zuvor einige grundsätzliche Gedanken, beruhend auf Erfahrungen.

Wodurch wird ein Mitmensch uns im Leben vertraut? Wohl besonders durch seine Mimik, seine Gesten, seine Art zu sprechen, durch seine Haltung, seinen individuellen Gang, durch seine Gewohnheiten und sein immer wieder anderes Tun und Lassen, durch seine besondere Weise von Willensäußerungen oder Zurückhaltung... Jeder Mensch hat ganz eigene Erlebnisse, wenn er darüber nachdenkt. – Weniger bedeutend sind die wechselnden Kleider, das mehr oder weniger angepasste Verhalten an Modetrends. Äußerst kurzfristig sind auch fotografische Schnappschüsse, die nach aufgesetztem Smile oder anderem „Gehabe“ unbeachtet verschwinden, durch neue „Glücks-Momente“ ersetzt werden, - und die inzwischen in eingeschweißter Verpackung selbst auf dem Friedhof eingezogen sind, - ein kümmerlicher Ersatz für ehemalige Sinnes-Eindrücke.

Im *Leben* hat ein Mensch von und mit dem anderen Menschen eine *Vielfalt* von Sinnes-Eindrücken.

Wenn *diese* Eindrücke nicht mehr möglich sind, was bleibt dann noch?? Die „gefrorene Konserve“, die irrtümlich für das wahre Abbild der Wirklichkeit gehalten wird, erweist sich dann als Illusion, als eine hilflose Mischung aus Selbstbezogenheit und Sentimentalität.

Was aber kann man vom WESEN eines Mitmenschen bewahren, anders gesagt: Was kann man *innerlich* lebendig erneuern, wenn das vergängliche Äußere nicht mehr vorhanden ist?

Solches Angedeutete bedenkend und befragend, stieß ich ohne gezieltes Suchen auf eine kurze Bemerkung von Rudolf Steiner, verborgen im Warte-Zustand einer Bibliothek. Wie leicht ist so etwas zu übersehen oder im Buchstaben-Dickicht darüber weg zu „lesen“. Nach vielen erlebten